

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
A. 47,000 Stüd.

K. S. Hofbuchhandl. (H. Burdach) Warnatz & Lehmann
Schlossstrasse 32, gegenüber dem K. Schloss.
Cataloge gratis. Weihnachts-Ausstellung.
Fernsprechstelle 152.

Dresden, 1888.

Meldinger und Pfälzer Ofen.
Für Stein- u. Braunkohlen, Cokes und Anthracit.
Das Sparsaam.
G. Troitzsch, Dresden, Marienstrasse 16.

Lederwaren - Specialität!
Grösste Auswahl
in Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Damentaschen, Reisetaschen etc., Photographie-Albuns.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 2.
nebst dem Altmärkt.

Kerzen-Kronleuchter, Petroleum-Lampen.
Julius Schädlich,
40 Am See 40.

Künstliche Zähne und Gebisse
Fritz Hansen.
Schlossgasse 3, l., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Trosling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.

Flanelle und Lamas, Neuheiten treffen täglich ein. W. Metzler, Altmärkt 9.
Grösster Umsatz. Billigste Preise. Fernsprechstelle 1166.

Nr. 352. Spiegel: Vofnachrichten, Coucessionirung der Straßenbahnen, Evangelische Geistliche, Verfallung von Nahrungs- und Genußmitteln. Montag, 17. December.

Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten“.

London. Gladstone hielt am Sonnabend Nachmittag in einem sehr zahlreich besuchten Meeting in Limehouse, einem Stadtteil im Osten von London, eine Rede. In derselben griff er hauptsächlich die liberalen Unionisten an, weil sie darauf beständen, auf denselben Banken im Parlamente zu sitzen, wie die irische liberale Partei. Er hoffte, Europa werde fernerhin von schmerzlichen Kriegen verschont bleiben; er stimme mit Salisbury nicht darin überein, daß die Kriegsgefahr aus überreifen Petroleum den Völkern entkündet, vielmehr trügen dabei mehr die Kriegerstaaten die Schuld. Es gehe allerdings eine Gefahr auf der Balkanhalbinsel, namentlich in Serbien; auch hieran seien namentlich die Intriguen der fremden Mächte Schuld. Er hoffe, Salisbury werde sich Angesichts der Lage auf der Balkanhalbinsel mit Klugheit benehmen. Gladstone protestierte energisch gegen jeden Versuch, eine Eroberung im Sudan zu machen. Weder englische noch ägyptische Interessen erforderten die Festhaltung des geringfügigen Hafens von Suakin. Gladstone schloß mit der Darstellung des Programms im Innern, dessen Hauptpunkte seien: ein dreijähriges Parlament, die Hebung der Volkserziehung in London auf die Niveauparität, unentgeltlicher Unterricht und Trennung der Kirche vom Staate in Schottland und Wales.

London. Herber's Bureau meldet aus Kairo vom 16. Dec., daß in einem Schreiben Osman Digma's an Grenfell mitgeteilt wird, daß der Kaiser ihm schrieb, er habe Osma Digma nach dem Äquatorstrich abgeholt. Bei dem Eintreffen in Kairo fand er, daß die Offiziere und Mannschaften Emin Bahas, sowie die ihn begleitenden Heiden gefangen waren. Osman Digma erklärt, letzterer sei Stanten; beide Gefangene, welche gefesselt seien, wurden von den Ministern an Osman Digma ausgeliefert.

Frankfurt, 16. December. (Sonntagsvorbericht.) Credit 264.00. Staatsbahn 20.50. Lombarden 80.50. Silber 100. —. Vicoconto 217.70. Spanien 72.25. London: Schwach.

New-York, 15. Decbr. Reis 5.56. Roher Winterweizen 1.67/8. der Decbr. 1.47/8. der Januar 1.57/8. der Febr. 1.11/4. Reis (New) 47/8. Strahl 4/8.

Vertilches und Sächliches.

— Ihre Königl. Majestäten, sowie Se. Königl. Hoheit Prinz Georg mit hoher Familie wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei. Nach diesem nahm der König in seinen Gemächern mehrere Audienzen von Privatpersonen entgegen. Nachmittags 5 Uhr fand bei Prinz Georg Familienrat statt.

— Bei der am Sonnabend in Moritzburg stattgefundenen Jagd wurden 22 Hühner, 9 Meise, 7 wilde Kaninchen, 1 Fasan und 1 Wachtel zur Strecke gebracht. An der Jagd nahmen Se. Majestät der König, Königl. Hoheit Prinz Georg, Prinz von Sachsen und 15 Kavallerie teil. Die Jagdpartei fand im Schlosse daselbst statt.

— Es wird nicht bloß in Dresden, sondern auch in weiteren Kreisen die Nachricht mit ebenso großem Interesse als Behauern vernommen, daß der verdiente Direktor unseres Gymnasiums zum heiligen Kreuz, Herr Prof. Dr. Dulisch, um seine Emeritierung eingekommen ist. Erst seit 20 Jahren führt der Gemeinderat das Scepter unserer ersten städtischen Lehrerschule, die unter seiner Leitung zu einem Doppelymnasium herangewachsen ist und seit einer Reihe von Jahren die größte Anzahl Abiturienten unter allen sächsischen Gymnasien zur Universität jendet. Für die Kreuzschule muß der bevorstehende Rücktritt ihres Direktors als ein großer Verlust bezeichnet werden.

— Nach dem Vernehmen des „Veipz. Tagebl.“ hat der obenstehende Professor an der Universität zu Wien, Brentano, den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig angenommen.

— Die Straßenbahnfrage in Dresden“ bezieht sich eine soeben erschienene Broschüre, welche die vom Stadtrat aufgestellten Bedingungen für die Concessionirung der 15 neuen Pferdebahnen in Sonderheit vom Standpunkt der hiesigen Pferdebahngesellschaft „Tramway Company of Germany“ erörtert. In derselben heißt es: „Wer einen unbedingten Willen auf den Stadtplan von Dresden wirft, der wird es kaum begrifflich finden, daß die Frage einer erheblichen Erweiterung des Straßenbahnnetzes jetzt überhaupt aufgeworfen werden und schließlich sogar zu einem Projekte führen konnte, welches die Anlage von nicht weniger denn fünfzehn neuen Linien zum Gegenstande hat. Dresden ist durch die vorhandenen zehn Linien nach allen Himmelsrichtungen hin mit einem so geschickt angelegten Netze durchzogen, die größeren Vororte Plauenitz, Striepen, Striepen, Räcknig, Plauen, Lobtau, Weichen sind mit dem Centrum der Stadt in so geeigneter Weise verbunden, daß zur Zeit und auf eine Reihe von Jahren hinaus die Notwendigkeit einer Vermehrung dieser Verkehrsadern nur in ganz geringem Maße anerkannt werden kann. In der That verbandt denn auch das gedachte Projekt keine Entfaltung nicht einem allseitig anerkannten Bedürfnisse, sondern einem mehr zufälligen Umstande. Der Bau der König-Johannstraße liegt den Wunsch entstehen, die Linie Schäferstraße-Striepen auf den kürzesten Weg der König-Johannstraße zu verlegen, und zu diesem Behufe wendete sich die Straßenbahngesellschaft mit einer diesbezüglichen Eingabe an den Rath. Dieses Gesuch war die Veranlassung, die Anlage neuer Linien in's Auge zu fassen. Wie wenig aber damals, es war im November 1887, der Rath selbst daran dachte, die Stadt gleich mit einem ganz neuen Netze von Straßenbahnen, welches nahezu ebenso groß ist als die vorhandenen Anlagen, zu überziehen, geht daraus hervor, daß in der Beilegung auf jene Eingabe überhaupt nur drei neue Linien in Vorschlag gebracht wurden: 1) König-Johannstraße — Grunertstraße — Aufstellungsplatz, 2) Ringstraße — vierte Elbbrücke und 3) Blasenweg-Johannesriedhof, welche letztere Linie übrigens in die neuen Projekte nicht wieder aufgenommen worden ist. Mit den anderen beiden Linien, deren Bau die Straßenbahngesellschaft zu übernehmen bereit war, wäre aber auch dem vorhandenen Verkehrsbedürfnisse auf längere Zeit vollständig genügt gewesen; höchstens hätte noch eine Verbindung durch die Ostra-Allee nach der Friedrichstadt in Erwägung gezogen werden können. Die Verhandlungen zwischen dem Rathe und der alten Gesellschaft führten trotz der weitgedehnten Zugeständnisse der letzteren, wie: Aufhebung des Sonntagszuschlages, Einführung der Umfange-Billets an Sonn- und Festtagen, Verallgemeinerung des Befreiungsbillets, Beitrag zur Beilegung des Hermannischen Hauses in der Grunertstraße, Benutzung der Geleise während der Nachtzeit zur Abfuhr der Straßenreinigungsmaschinen etc., nicht zum Ziele. Hieran schloß sich eine eingehende Betrachtung über die Notwendigkeit jeder einzelnen der projektirten 15 Linien, welche am Ende das Ergebnis führt, daß die weit überwiegende Anzahl der

projektirten Linien nicht einem wirklichen Verkehrsbedürfnisse entspricht. — Von den bisherigen Verhandlungen der Gesellschaft mit dem Stadtrat sei folgendes mitgeteilt: „Im November 1887 theilte der Rath der Straßenbahngesellschaft mit, daß der Ausschuss für das Straßenbahnwesen geneigt sei, mit ihr einen weiteren Vertrag abzuschließen und dem Rathe das Gesuchen auf die Wünsche der Gesellschaft im Allgemeinen zu empfehlen, wenn sie 11 vorgeschriebene Punkte zu erfüllen verdrächte. Von allgemeinstem Interesse erscheinen die 3 letzten, welche lauten: bei dem Tarife der Sonntagszuschlag aufzuheben; Umfangebillets auch während der Sonn- und Festtage zu verabfolgen; für einzelne zu verbindende Strecken den Befreiungsbillet Tarif einzuführen. Diese Bedingungen, auf deren Erfüllung die öffentliche Meinung stets das größte Gewicht gelegt hatte, wurden acceptirt, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Concessionen der alten Linien auf dieselbe Frist verlängert würden, für welche die Ertheilung der neuen Concessionen in Aussicht genommen war, und daß für Strecken von mehr als 4 Kilometer der Fahrpreis auf 20 Pfg. erhöht werde.“ — In einem weiteren Abschnitte mit der Ueberschrift „Die Lösung der Frage“ heißt es ferner: „Wie oben wiederum in der Zeit der Verhandlungen. Die neuen Abtheilungen schickten wie die Bilge aus der Erde. Kein Wunder, wenn die neuen Concessionen in Dresden als ein geeignetes Gründungsobjekt gerade recht kämen. Fordern Sie, was Sie wollen, wir gehen auf Alles ein.“ soll einer der Wettbewerber um die Concessionen, und zwar nicht bloß im Saetze, gelang haben. Mit solchen freizeigigen Concessionen kann die Straßenbahngesellschaft nicht in die Schranken treten. Ihre Verwaltung wird nichtswürdig zu erweisen haben, daß es ihre Aufgabe nur sein könnte, das vorhandene Netz rationell auszubauen und zum Vortheile des Publikums die alten und neuen Strecken zu einheitlicher Betriebsleitung zu verschmelzen, nicht aber durch Aufnahme einer großen Anzahl neuer, zum größten Theile gar nicht dem allgemeinen Verkehrsbedürfnisse entsprechender Linien eine möglichst große Unterlage für eine Gründung zu gewinnen. Sie wird die Linien in's Auge fassen können, für welche in der That ein Bedürfnis entweder schon jetzt existirt oder sich doch in absehbarer Zeit herausstellen wird. Sie wird ferner zu erwägen haben, ob unter den jetzt vom Rathe vorgeschlagenen allgemeinen Bedingungen es überhaupt noch möglich ist, einen neuen Betriebsbetrieb einzurichten. Denn diese Bedingungen sind wesentlich härter als die früheren. Nicht nur ist die Freibauer der Concession erheblich vermindert, was um so schwerer in's Gewicht fällt, als abgesehen von der nöthigen Bausumme, ein sehr großer Theil der neuen Strecken überhaupt erst nach Jahren in Angriff genommen werden kann, sondern der Rath behält sich auch das Recht vor, die Genehmigung zu den Fahrplänen und Fahrpreisen immer nur auf fünf Jahre zu ertheilen. Ferner wird eine Abgabe von der Brutto-Einnahme verlangt und deren Minimalbetrag durch eine Kilometergebühr bestimmt, jedoch sollen die räumlichen Linien, wenn sie nur lang genug sind, bedeutende Abgaben werden entrichten müssen. Weiter soll nach Ablauf der kurzen Concessionsfrist die Stadt berechtigt sein, die Bahn nicht um den durch unbedeutende Sachverständige schlechthin festzusetzenden Schätzungspreis zu übernehmen, sondern es soll bei dieser Schätzung nicht Andree's Bericht zu Grunde zu legen, sondern der Anschaffungspreis des zu übernehmenden Materials, abzüglich der durch den Gebrauch bereits eingetretenen Wertverminderung. Daß der Rath sich das Recht der unentgeltlichen Benutzung der Geleise während der Nachtzeit zur Abfuhr von Straßenreinem und sonstigen Abgängen durch städtische Behörden und Fahrzeuge ausbedingte, ist gleichfalls neu. Weit unrentable Linien und recht harte Bedingungen, das ist mit kurzen Worten die Signatur der neuen Concessionen. Dennoch werden sich mühseliger Weise Unternehmer finden, welche „auf Alles eingehen, was gefordert wird.“ Sie werden sich damit trösten, daß sie ihre Strecken viel billiger bauen als die alte Gesellschaft. Sie werden auf die bei der letzteren gleichwohl eingetretene Rentabilität hinweisen und bei günstiger Disposition vielleicht auch ihre Aktien an den Mann bringen. So haben auch anderwärts die Leute gedacht, welche neben der alten eine neue Gesellschaft in's Leben riefen, und doch haben sie später die traurigsten Resultate erzielt.“

— Bezüglich der erörterten Frau erfahren wir, daß neuerdings eine Blaupapier aufgefunden worden ist, welche von der Fortbaustrasse in Striepen über die Mauerherstraße die Marienallee entlang und auf deren Fortsetzung bis zur Elbe führt und sich dort auf dem Fußwege an der Elbe stromaufwärts bis gegenüber der Weitzstraße in Vohlsdorf fortsetzt, dort finden sich mehrere Stellen von Blut gerührt. Ob diese Blaupapier allerdings mit der Wahrheit zusammenhängt, ist noch nicht festgestellt. Ebenso bedarf es der Aufklärung, wozu eine altnordische Holzleiste gehört, 88 Centimeter lang, 48 Centimeter breit und 36 Centimeter tief, ohne Handhaben, mit sogenanntem Verfallung, die Vorderseite und die beiden Seiten bunt bemalt, an der Vorderseite 2 einfache Holzleisten in Form kleiner Koffelbecher, welche am vergangenen Freitag früh nach 7 Uhr unterhalb von Onkel Tom's Hütte von einem Reiterknecht in der Elbe aufgefunden worden ist. Derselbe ist noch vollständig zu gewahren, der Boden ist aber, ebenso wie in der Lage befindliche Verfallung, mit Blut vollständig bedeckt gewesen, welches auch, trotz des Wegens im Wasser, nicht ausgewaschen ist. In dieser Lage befand sich außer geringfügigen Utensilien, die auf einen Hundebiter schließen lassen, ein abgerissenes Zeitungsbüchlein vom Einweil von Montag, auf welchem der Name Georg Haderbell aufgeschimpft steht. Dieser Haderbell ist jedenfalls identisch mit dem Währigen Buchbinder Oswald Georg Haderbell, der bis August dieses Jahres hier gewohnt hat, aber seitdem von hier fort ist. Es wäre erwünscht, den Aufenthalt desselben zu erfahren, um zu erklären, wie dies Papier mit dem Stempel in die Lage kommt. Da bisher bei einer Frauensperson nicht bemerkt wird, ist die Vermuthung aufgetaucht, daß vielleicht eine fremde Hand, die als Käuferin unbekannt, wie dies namentlich von Handbeuten aus der Laufstrecke vielfach geschieht, das Ovar eines Raubmordes geworden ist. Insbesondere ist auf eine Händlerin aus Odrissa in Thüringen hingewiesen worden, die mit überbrannten Gedankenknäulen handelt und noch Anfang dieser Woche hier geblieben worden ist. Es wäre gut, wenn dieselbe ihren Aufenthaltsort anzeigte, damit der Verhaft in dieser Richtung befestigt wird. Man bittet erneut, alle Abnehmungen, die auf das Verschwinden einer Frauensperson schließen lassen, der hiesigen Polizeidirection sofort mitzutheilen.

— Ueber die Verfassungsveränderungen unter der evangelischen Geistlichkeit Sachsens während der Zeit vom 1. September 1887 bis dahin 1888 berichtet der Amtsleiter für Geistliche: „In den Bundesland traten 20 Geistliche, durch den Tod wurden abgerufen 17 Geistliche im Ruhestande und 11 im Amte. Durch Begründung neuer geistlicher Stellen vermehrte sich die Zahl der Geistlichen um 9. Es erfolgten 133 Verheirathungen, und zwar: 66 durch Verheirathung ständiger Geistlicher, 33 durch Hilfsgeistliche und Vikare, 33 durch Predigamtscandidaten, 8 durch Kandidaten

der Theologie. Das wirkliche Bedürfnis an neuen Arbeitskräften befreit sich also im Jahre auf ungefähr 40; dagegen haben an Oetern 1888 44, an Michaelis 1888 65 Kandidaten, zusammen also 109, die erste Prüfung bestanden. Dies sind Zahlen, die für die Zukunft des theologischen Nachwuchses wenig tröstlich erscheinen. Die Zahl der emeritirten Geistlichen betrug Ende 1886 196, Ende 1887 197. Dieses Verhältnis hat seit einer längeren Reihe von Jahren nur geringe Abweichungen erfahren.

— Nach dem Nahrungsmitteleich ist die Nachahmung und Verfallung von Nahrungs- und Genußmitteln unter Strafe gestellt. Die Voraussetzung für die Wirkung dieser Strafbestimmung im Einzelnen ist eine genaue Definition dessen, was unter einem bestimmten Genuß- oder Nahrungsmitteleich zu verstehen ist. Ohne diese Definition ist der objektive Inhalt der Bestimmung der Verfallung nicht festzustellen, die Schutz- und Strafbestimmung bleibt mithin unvollständig. In Bezug auf den Wein hat eine solche Definition bis jetzt nicht gefunden werden können. Der Wein ist dasjenige Nahrungs- oder Genußmittel, bezüglich dessen die Anwendung jenes Genußes den größten Schwierigkeiten begegnet. Trotz aller Bemühungen, sowohl der Technik als vor allem der geistlichen Faktoren ist es bisher nicht gelungen, eine Definition dessen, was unter Wein zu verstehen ist, in allgemein anerkannter Weise festzustellen oder im Wege der Vertheilung zu vereinbaren. Immer wieder erneuert sich die Veruche, aus der auf diesem Gebiete bestehenden Rechtsunsicherheit herauszukommen und den Produzenten und Konsumenten den von dem Reich gewollten Schutz zu Theil werden zu lassen. Der Widerstreit der Interessen und Ansichten hindert regelmäßig ein positives Resultat. Die Frage liegt daher nahe: ob auf dem Wege des Nahrungsmitteleichs wenigstens zur Zeit die berechtigten Anforderungen der Wein-Konsumenten und Produzenten auf Schutz sich ohne überwiegende Nachteile anderer Art werden erfüllen lassen? Geht es, was zu bezweifeln ist, nicht bald zu einer befriedigenden Legaldefinition von Wein zu gelangen, so dürfte es vielmehr ernstlicher Erwägung bedürfen, ob Wein nicht besser aus dem Geltungsbereich des Nahrungsmitteleichs ausgeschieden und wieder unter das Gemeine Recht zu stellen sich möchte. Mit der Schutz, den dieses Produzenten und Konsumenten bietet, auch unzureichend, so ist derlei doch immer noch erheblich stärker, als wenn wie jetzt, wegen Mangels ausreichender Definition der geistliche Schutz gänzlich verlor.

— Die Einstellung der Elb-Schiffahrt infolge Eisgangs kommt namentlich den Getreidehändlern ungelogen, die noch ganz außerordentliche Massen von Weizen und Roggen in dem Umschlagplatz Lauen bei Bodenbach liegen haben. Diese Getreidemassen müssen jetzt mittelst Eisenbahn nach Deutschland verfrachtet werden.

— Wegen der starken Eisfahrt auf der Elbe wird die Heberfähre bei Blotwitz nur durch den kleinen eisernen Schraubendampfer bewirkt. Das Heberziehen von Fußweil ist ausgeführt.

— Ueber die Todesursache des kürzlich unweit Colditz in einem Steinbrüche aufstehenden Wäldergeräthens Fiebig haben die umliegenden Götterungen bis jetzt zu keinem Einigen geföhrt. Dem Vernehmen nach wird auch ein von Fiebig bisher befehltes Sparföhren mit einer Einlage von angeblich 600 Mk. vermisht.

— Am 13. Abends 6 Uhr 55 Minuten schwebte eine prächtige Feuerkugel mit einem etwa 2 Meter langen Schweife in der Richtung von Ost nach West über Bauen. Der Feuer, in der Größe eines Knabenkopfes, verbreitete ein sehr intensives weißes Licht, welches trotz der vielen Gasflammen am Pabnabe und dessen Wobdcheinens einen momentanen Erfolg über alle diese Lichtquellen errang. Der ca. 2 Meter lange Schweif erplänzte in den Regenbogenfarben, unter welchen das Roth etwas vorherrschte.

— Der heutigen Gesamt-Ausgabe sind 2 Sonderbeilagen beigegeben: Das Mannfactura-Anzeigens Bd. Kerner, Altmärkt, und D. Riedel föhrt, Hauptredaction der Nähmaschinen- und Nähgeräth-Fabrik vom. Seidel u. Naumann, Wallstraße 13, betr. Außerdem liegen für die Stadt Dresden noch 3 Beilagen bei: Das Manufaktur-Anzeigens von Gersdorf u. Pfeiffer, Hauptstraße betr., eine Beilage über Prof. Dr. Jäger's Normal-Arbeits von Jean Schieme Nachl., Cigarren-Vertheilung von Max Kelle und J. Kubessa's Galanterie- und Spielwaren-Vertheilung, sämtlich im Neustädter Rathsaule, und der „Geswerbeschau“ Nr. 74.

— Bei dem vorgestern Vormittag 9 Uhr 48 Min. von Leipzig über Döbeln nach Dresden abgegangenen Personenzug brang unterwegs zwischen den Anhaltstrecken Sommerfeld und Borsdorf eine junge Frauenperson, welche sich ein Billet zur Reife nach Dresden gelöhft hatte, plötzlich aus ihrem Coupee auf den Wagendamm hinaus, nachdem sie kurz zuvor ihr Reisegepäck, einen Koffer, aus dem Wagen ebenfalls herausgeworfen hatte. Einige Bahnarbeiter, welche den Zug beobachteten und die Dame bereits in der geöffneten Thür hatten stehen sehen, eilten sofort hinzu und fanden die Unglückliche schwer verletzt, aber noch lebend an der Wagendamm liegen. Dieselbe hatte außer anderen Verletzungen eine Verwundung des Unterleibes erlitten und wurde zunächst nach Borsdorf, von da aber, nachdem sie künstlich verbunden worden, in's Döbelner Krankenhaus zurückgebracht. Sie ist 26 Jahre alt, unbedeutend, gebürtig aus Gölitz. Es ist noch unauferklärt, was die Ursache zu der schrecklichen That veranlaßt haben mag.

— Ein plötzlicher Tod ereilte am Sonnabend früh den Todtenbestmether von Döbernhau. Beim Begräbnis eines Kindes sank er plötzlich zusammen und kam nicht wieder zu sich. Vor 6 Jahren feierte er sein 25jähriges Jubiläum.

— Auf der Brückenstraße in Birna wurde vorgestern ein 73jähriger Armenausfühler, Namens Schneider aus Neugrubau, derart von einem Steinwagen überfahren, daß die Amputation des rechten Armes erfolgen mußte.

— Eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins hat sich auch in Bergschubel gebildet.

— In Brand-Fälle sind während der letzten Tage in Braunsfeld b. Mühlstein, in Ebenheit bei Birna und in Reudorf bei Glashütte konstatiert worden.

— Um mit der Errichtung eines Droickentweins in Plauen t. B. wenigstens einen Anfang zu machen, hat der Stadtrat beschloffen, daß die Vergebung der städtischen Vohnsflächen an die Futterwertheiler davon abhängig gemacht wird, daß dieselben gleichzeitig auch eine Anzahl Droickten stellen.

— Das Ortsstatut wegen Verlegung der Sandgeminden mit der Stadt Leipzig föhrt auf Schwierigkeiten, die allgemein interessanter Art sind. Es enthält in § 1, Absatz 2 die Bestimmung, daß an der Zugehörigkeit der Gemeinden zum 13. Reichstagswahlkreise und zum künftigen Wahlkreise für die nächste zweite Kammer vorläufig und bis auf weitere gesetzliche Regelung etwas nicht geändert wird. Was den Landtag betrifft,

Meyer's Schlafrocke, Joppen
nur Frauenstrasse 4 und 5.